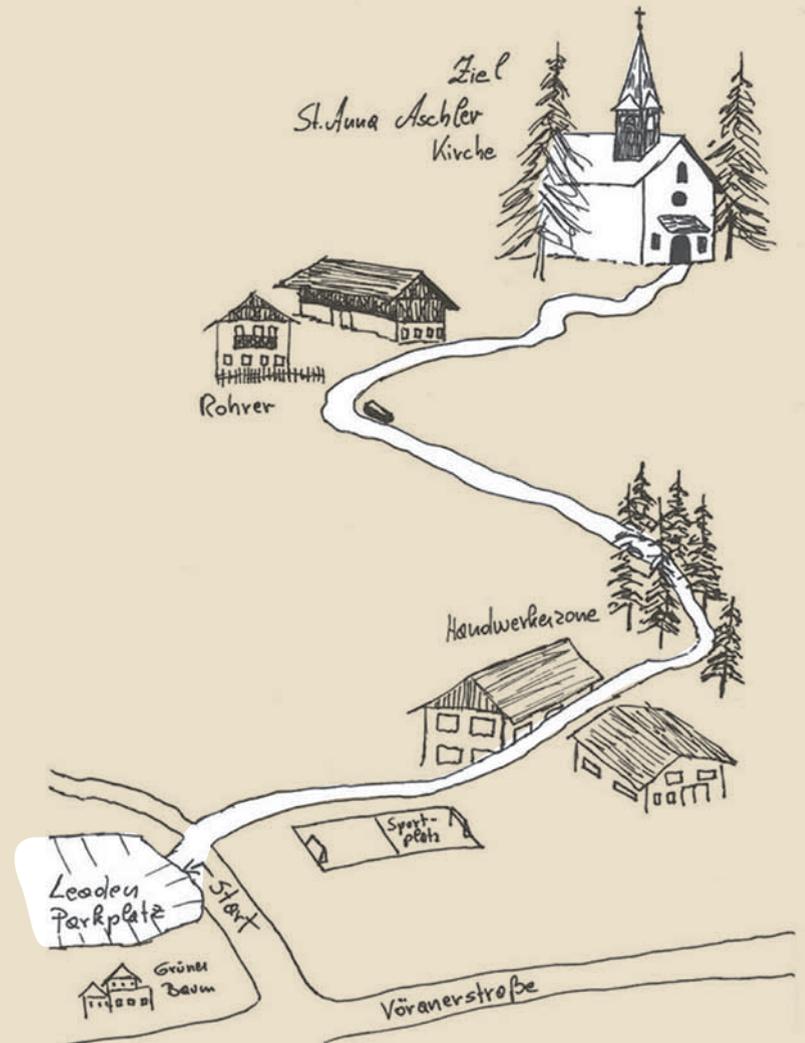




*MITEINANDER
im Glauben unterwegs*

Familien-Besinnungsweg nach St. Anna in Aschl/Vöran



Impressum:

Herausgeber: Pfarrei Vöran
Text: Projektgruppe P. Peter Unterhofer, Wilhelm Mittelberger,
Leo Morandell, Berta Duregger, Edith Götsch-Alber
Gestaltung & Druck: Medus, Meran

Skizziert von Gerda Egger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
1. Besinnungspunkt: ERFAHRUNG	06
2. Besinnungspunkt: FREUDE	08
3. Besinnungspunkt: VERTRAUEN	10
4. Besinnungspunkt: ZERRISSENHEIT	12
5. Besinnungspunkt: IDENTITÄT	14
6. Besinnungspunkt: VERSÖHNUNG	16
7. Besinnungspunkt: GEBORGENHEIT	18
8. Besinnungspunkt: GEMEINSCHAFT	20
9. Besinnungspunkt: ANKOMMEN	22

Besinnen bedeutet „nachdenken, ruhig überlegen, verstehen“. Dieser Weg lädt deshalb ein, mit offenen Sinnen zu gehen und nachzuspüren, über das eigene Leben zu reflektieren, Altes und Gewohntes zu überdenken, Neues in den Blick zu nehmen.

Acht Stationen greifen Werte und Befindlichkeiten des Lebens auf. Die Themenschwerpunkte betreffen das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, den positiven und negativen Erfahrungen. Sie wollen trösten, bestärken und an das Gute und Aufbauende im Vertrauen auf Gott appellieren. Die von Oswald Kröss entworfenen und gestalteten Besinnungspunkte begleiten den Wanderer, regen zum bewussten Gehen, Schweigen, Nachdenken und Beten an. Jeweils ein kurzer Text und ein Schriftwort deuten den Inhalt der Darstellung.

Für alle, besonders Familien mit Kindern soll der Weg ein Erlebnis sein. Um Kinder anzusprechen, wurden einzelne bewegliche Elemente eingebaut.

Die Besinnungspunkte wurden so gewählt, dass die Eigenheiten ihres Standortes in der jeweiligen Umgebung besonders berücksichtigt und die Aussagekraft gesteigert werden. Die wohlbedachte Entscheidung für nachhaltige Materialien wie Holz, Stein, Cortenstahl ist dabei immer auch Teil der Botschaft.

Der Weg beginnt am Ende der Vöraner Handwerkerzone, er verläuft durch Wald und Wiesen zur Kirche St. Anna in Aschl. Der Pfarrgemeinderat Vöran hat die Initiative zu diesem Besinnungsweg aufgegriffen und mit Oswald Kröss geplant, weiterentwickelt und durchgeführt.

Möge dieser Weg für viele eine Bereicherung sein und zur Vertiefung des Lebens und des Glaubens, sowie zum wertvollen Miteinander in der Familie beitragen.

Für die Projektgruppe:
P. Peter Unterhofer OT, Pfarrer

Vöran, September 2014

Vorwort

Erfahrung



*Ich lebe mein Leben
in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge zieh'n.
Ich werde den letzten
vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.*

Rainer Maria Rilke

Ein roher Lärchenstamm – Sinnbild für uns selbst, unser Da-sein, Da-stehen. Eine Säule – Sinnbild für die Erfahrungen im Leben, auf die wir unser Lebenshaus bauen können.

Eine Säule in unserem Leben, die uns Halt und Sicherheit geben kann, an der wir uns in schwierigen Situationen aufrichten können, ist die Grunderfahrung, dass wir von Gott geliebt, begleitet und umgeben sind.

Eine Metallschleife, die den Stamm umgibt – ein Sinnbild für das, was im Leben aufblüht und was unser Leben einschließt.

Die Familie soll/kann jener Ort sein, an dem positive Grunderfahrungen zum Fundament des Lebens werden, die helfen uns zu entfalten.

Mit den Kindern:

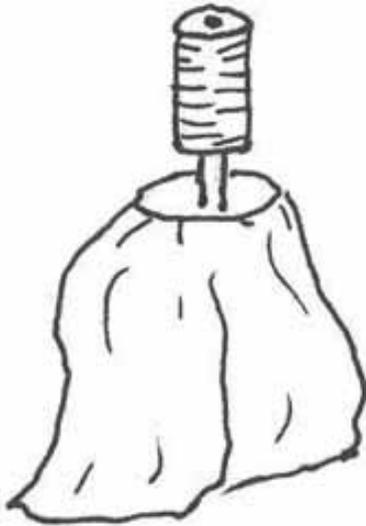
- In Form einer Spirale ein Stück Weg gehen.
- Spiel: Drei Schritte vor, zwei zurück ... ob man nach vorne oder in eine andere Richtung geht, immer kommt man ein Stück weiter, dem Ziel näher. Lustig wird es mit Bewegungsangaben, die von den Eltern an die Kinder und umgekehrt erfolgen können. Z.B. auf dem rechten Bein hüpfen, Katzenbuckel machen und gehen ... Manchmal ist der Weg schwer, manchmal leicht, manchmal müssen wir uns nach anderen Menschen richten und auf sie Rücksicht nehmen.

*Seid mutig und stark!
Der Herr, euer Gott, geht mit euch.
Er hält immer zu euch
und lässt euch nicht im Stich.*

Deuteronomium 31,6

Ich wachse und werde größer,
ich trage Verantwortung und muss mich entscheiden,
ich lebe und werde gebraucht.

Freude



*Freude und Glück
lassen sich nicht finden,
nicht für Geld, nicht für Müh',
denn sie stecken im Augenblick,
im Rotieren des „Jetzt“.*

Ein Steinblock, der wie ein Findling dasteht mit einem drehbaren, farbigen Zylinder als Sinnbild für die Freude und das Glück im Leben des Einzelnen und der Familie.

Im Drehen des Zylinders entstehen neue Formen, entsteht ein neues Bild. Freude bewegt uns innerlich und äußerlich, dann wird unser Leben und Menschsein neu. Freude steckt auch andere an und bewegt sie. Freude und Glück werden uns geschenkt und wir können sie weiter schenken.

Ohne Freude - ohne Glück - sind wir und unser Leben - unsere Familie - roh und hart. Freude bringt Farbe ins Leben. Es braucht immer wieder jemanden, der uns zur Freude und zum Glück bewegt.

Gott - der Glaube an ihn - ist Beweggrund innerer Freude, die mehr ist als das Lachen. Feste und festliche Anlässe möchten Freude und Glück in uns bewegen, uns öffnen für das Schöne und Beglückende.

Im Leben und in der Familie gibt es viele Anlässe und Momente der Freude und des Glücks. Es ist wichtig, diese Momente nicht zu vergessen und darin Gottes Liebe und Freundlichkeit zu entdecken.

Mit den Kindern:

- Dreht den Zylinder nach rechts und nach links, in kurzen und längeren Abschnitten. Denkt dabei an freudige und schöne Ereignisse und an glückliche Stunden.
- Dreht euch selbst im Tanze. Tanzen macht den meisten Menschen Freude.

*Freut euch im Herrn zu jeder Zeit.
Noch einmal sage ich: „Freut euch!
Eure Güte werde allen Menschen bekannt.“*

Philipperbrief 4,4-5

Ich gehe und weiß,
dass immer wieder Freude und Glück auf mich warten.

Vertrauen



*Du breitest deine Flügel aus,
doch brauchst du Geborgenheit,
suchst dir hell strahlende Ziele,
doch brauchst du sicheren Halt,
den guten Anker.*

Die silhouettenhafte Skulptur am Rande des Weges wendet sich vom breiten Weg ab.

Ich kann mich davor oder in sie hineinstellen, mit ihr eins werden und nachempfinden, welche Erfahrungen ich damit verbinde.

Jeder Mensch muss seinen eigenen Weg gehen, persönliche Überzeugungen und Lebenseinstellungen müssen wachsen und reifen. In der Familie werden das Grund- und Selbstvertrauen aufgebaut, welches die heranwachsenden Menschen brauchen, um ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen.

Auch mein Weg ist ein einmaliger Weg. Viele Menschen haben mich auf dem Weg begleitet und mein Vertrauen aufgebaut und gestärkt. An bestimmten Punkten im Leben musste ich mich entscheiden und meinen eigenen Weg gehen. Der Glaube, die innere Gewissheit, dass Gott mich führt und begleitet, geben mir Zuversicht und Halt.

Mit den Kindern:

- Stellt die Figur nach, stellt euch in die Figur hinein.
- Möchtest du den breiten Weg weiter gehen oder den schmalen Weg, den dir die Figur weist.
- Geht den Weg bis zur nächsten Station alleine weiter oder an der Hand/Seite eurer Eltern, Geschwister oder Freunde.
- Die Kinder schließen die Augen und lassen sich von den Eltern oder Geschwistern über/um ein Hindernis führen – oder umgekehrt: sie sind „blind“ oder „gebrechlich“ und daher unsicher und vertrauen, dass die Kinder ihnen helfen.

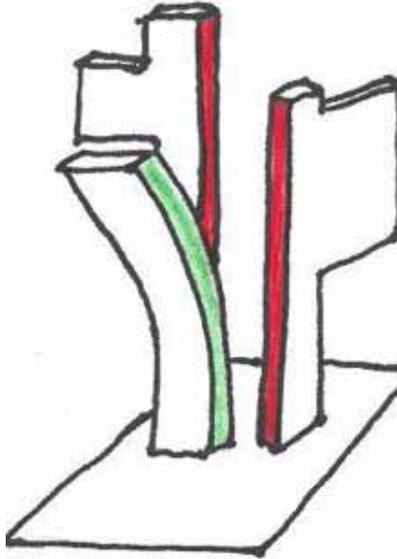
*Behüte mich, Gott,
denn ich vertraue dir.*

Psalm 16,1

Ich gehe und weiß:

Gott ist Schritt für Schritt an meiner Seite.

Zerrissenheit



*Manche Wege
wirst du alleine gehen;
oft wird dir
das Gleichgewicht fehlen.
Vertraue!*

Nebeneinander stehende Holzteile weisen hin auf die Zerrissenheit, die Unsicherheit, die Brüchigkeit des Lebens und auch der Beziehungen. Es wird das Kreuz sichtbar als Zeichen der Schuld, aber auch als Zeichen der Erlösung und der Liebe Jesu Christi.

Beim genaueren Hinblicken lässt sich auch die Zusammengehörigkeit erahnen, das Verbindende wird sichtbar. Bei aller Zerrissenheit bleibt das Vereinende, bei aller Unterschiedlichkeit und Begrenztheit dürfen wir das Gemeinsame und Verbindende nicht aus dem Auge verlieren.

Auch in meinem Leben und im Leben der Familie gab und gibt es Spannungen und auch Brüche verschiedenster Art. Leidvolle Erfahrungen, Trauer und Abschied, Krisen und Schwierigkeiten treten oft langsam oder plötzlich in unser Leben und können zur Zerreißprobe werden.

Ich schaue bewusst auf die Wunden meines Lebens, auf die leidvollen Erfahrungen, auf alles Zerbrochene und Bruchstückhafte und stelle es unter das Kreuz Jesu, in seine erlösende Liebe.

Du, o Gott, bist da,
wenn ich dir meine Zerrissenheit entgegenschreie.
Du reichst mir die Hand.
Du leuchtest mir in dunkler Nacht, damit ich den Weg finde.

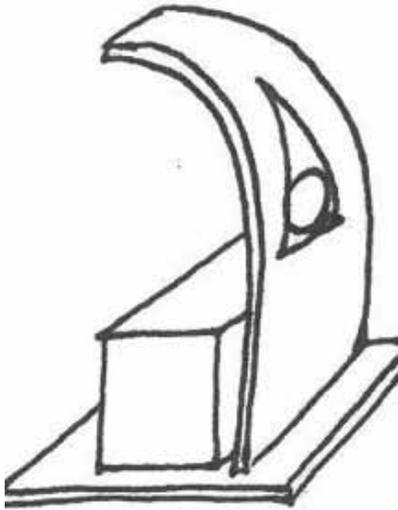
Mit den Kindern:

- Auseinander gehen, sich abwenden,
wieder aufeinander zugehen, sich die Hände reichen.

*So spricht der Herr:
„Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung,
nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft.*

Jesaja 30,15

Im Gehen lasse ich alles Leidvolle hinter mir
und öffne mich für das Neue, für die heilende Kraft Gottes,
die mir begegnet, mich begleitet.



*Wo kommst du her?
Was war deiner Mutter größter Halt,
was die größten Stärken deines Vaters?
Ein Teil davon kleidet nun dich.
Dies sind deine Wurzeln,
die dein Wachstum prägen.*

Der Thron lädt zum Sitzen und Verweilen ein.
Der Thron – ein Sinnbild für den Schoß der Mutter, des Vaters.
Der Thron – ein Zeichen, dass wir durch Jesus Christus, den König des Friedens, auch zu Königen und Königinnen berufen sind, zur Verantwortung füreinander.
Die vergoldete Kugel, versehen mit den Zeichen von Mann und Frau. Sie ist ein Hinweis auf das Kostbare, auf die Würde und den Wert jedes Menschen als Abbild Gottes.
Wir haben als Geschöpf und Ebenbild Gottes göttliche Identität. Wir sind von Gott gewollt und geliebt. Wir sind Kinder Gottes und dürfen uns in seiner Liebe geborgen und getragen wissen.

„Mensch, ich hab’ dich gern.“
Sag es weiter mit Worten oder ohne Worte.
Sag es mit einem Lächeln,
mit einer Geste der Versöhnung,
mit einem Händedruck,
mit einem Wort der Anerkennung,
mit einer Umarmung, mit einem Kuss,
mit einem Stern in deinen Augen.
Sag es weiter mit tausend kleinen Aufmerksamkeiten,
jeden Tag aufs neue: „Mensch, ich hab’ dich so gern.“

Mit den Kindern:

- Setz dich auf den Schoß deiner Mutter, deines Vaters, und spüre, was du dabei fühlst. Lass dir von deinen Eltern sagen, warum du einmalig bist.

*Du hast mein Inneres geschaffen,
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.*

Psalm 139,13-14

Ich gehe mit dem Gedanken,
dass ich einmalig und ein „Lieblings-Gedanke“ Gottes bin.

Versöhnung



*Im beständigen Rieseln
des Klaren und Reinen
verfließt die Last der Zwietracht
und entsteht Frieden.*

Der Brunnen mit fließendem Wasser, dessen Schale sich immer wieder füllt und entleert, ist ein tiefes Sinnbild für uns selbst und vieles im Leben.

Die Schale ist Zeichen für unsere Offenheit und für das, was unser Leben erfüllt; für unsere Leere und Fülle, für das Geben und Nehmen, für unsere innere Sehnsucht nach der Fülle des Lebens und der Freude.

Wasser ist Zeichen des Lebens und der Reinheit. Es hat reinigende und Leben spendende Kraft und weist uns hin auf Gott, der die Quelle des Lebens ist und uns auch Vergebung schenkt, damit wir rein und untadelig vor Gott leben. Was Gott uns schenkt, sollen auch wir an andere weiter schenken: Leben, Liebe, Freude, Vergebung und Frieden.

Mit den Kindern:

- Denk beim Füllen der Schale an das, was dir immer wieder geschenkt wird und beim Entleeren an das, was du schenkst.
- Spür das frische und zarte Wasser und genieße ganz langsam einen Schluck davon. Wasche deine Hände und dein Gesicht.

*Ich gieße reines Wasser über euch aus,
dann werdet ihr rein.*

*Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch.*

Ezechiel 36,25-26

Ich gehe erquickt, belebt und gereinigt weiter,
denn Gott ist die Quelle meines Lebens
und die Kraft meiner Liebe.

Geborgenheit



*Weil mich eure Liebe umrahmt,
gedeihe ich;
weil ihr für mich da seid,
vertraue ich;
weil ihr mich führt,
werde ich neugierig auf Gott.*

Im Umriss einer Person steht eine kleine Steinskulptur. Sie weist hin auf die Geborgenheit des Kindes in der Familie, bei Mutter und Vater. Diese Geborgenheit ist eine wichtige Grunderfahrung für das Leben, die Sicherheit und Selbstwertgefühl vermittelt und aufbaut, Vertrauen schenkt und eine gute Entwicklung ermöglicht. Nicht alle Kinder können diese Geborgenheit erfahren, nicht alle Menschen wissen sich angenommen und geliebt. Es ist nicht nur Aufgabe der Familie, diese zu schenken und zu ermöglichen, deshalb braucht es viele, die wie Mutter und Vater in Liebe für andere da sind. Habe ich die Geborgenheit und Liebe der Eltern, der Familie erfahren? Habe ich Menschen, bei denen ich mich wohl und geborgen fühle, verstanden und angenommen? Ich darf mich von Gottes Liebe umgeben wissen. Der Glaube an seine Liebe schenkt mir Geborgenheit und Vertrauen.

Mit den Kindern:

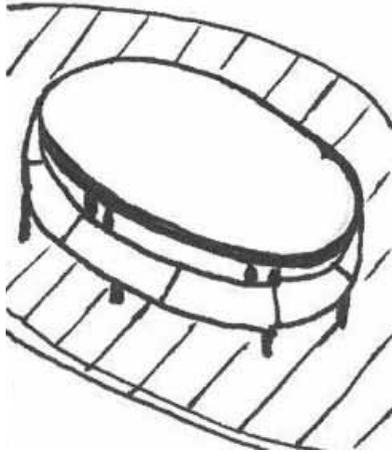
- Die Kinder stellen sich zu Mutter und/oder Vater und danken ihnen, dass sie für sie da sind. Vater und/oder Mutter nehmen die Kinder in die Arme und sagen ihnen etwas Gutes.

*Da hat der Herr, dein Gott,
dich auf dem ganzen Weg,
den ihr gewandert seid, getragen
wie ein Vater seinen Sohn trägt,
bis ihr an diesen Ort kamt.*

Deuteronomium 1,31

Ich gehe mit der Gewissheit,
dass Gottes Liebe mich immer umgibt.

Gemeinschaft



*Wohlwollen und Herzlichkeit
statt Missgunst und Neid,
nur dann entsteht Freiraum
für wertvolle Gemeinschaft.*

Ein großer, ovaler Tisch mit ausgeschnittenen Händen in der Mitte lädt an diesem geschützten, sonnigen Platz ein, zusammensitzen. Hier kann Gemeinschaft gepflegt, sowie über das Miteinander in der Familie und im Leben nachgedacht werden.

Das Miteinander und Füreinander sind Werte, die in einer Gemeinschaft erfahren werden. In der Familie und bei Freunden finden wir Halt in schwierigen Situationen, wir fühlen uns angenommen und geliebt.

Durch Zusammenarbeit gelingt manches, was für den Einzelnen nicht möglich wäre. Gemeinschaft bedeutet, die Individualität zu akzeptieren und für die, die uns brauchen da zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Das Miteinander macht das Leben reicher und lebenswerter.

Am Tisch wollen wir uns treffen
und uns die Hände reichen.
In der Runde wollen wir mit unseren Worten
auch unsere Wärme teilen.

Mit den Kindern:

- Spiel: Wörterkette bilden:
miteinander spielen, miteinander reden ...
- Miteinander das „Vater unser“ beten.
- Miteinander essen, Brot teilen, reden, spielen ...

*Ein neues Gebot gebe ich euch: „Liebet einander!
Wie ich euch geliebt habe,
so sollt auch ihr einander lieben.“*

Johannes 13,34

Wir gehen den Weg, zu zweit, zu dritt.
Wer alleine unterwegs ist, nimmt im Geiste jemanden mit.
Wir sind nicht alleine unterwegs. Gott geht mit uns.
Und wir gehen miteinander.

Ankommen

Im Blick auf die Kirche, die der hl. Anna, der Mutter Marias, geweiht ist, weist der Text von Franz von Sales auf das hin, worauf es in unserem Leben als Glaubende ankommt: immer wieder die Nähe Gottes zu suchen und auf dem rechten Weg zu bleiben. Die Kirche von Aschl ist ein Ort der Gnade, der uns Gottes Nähe, aber auch den Glauben der Menschen bezeugt.

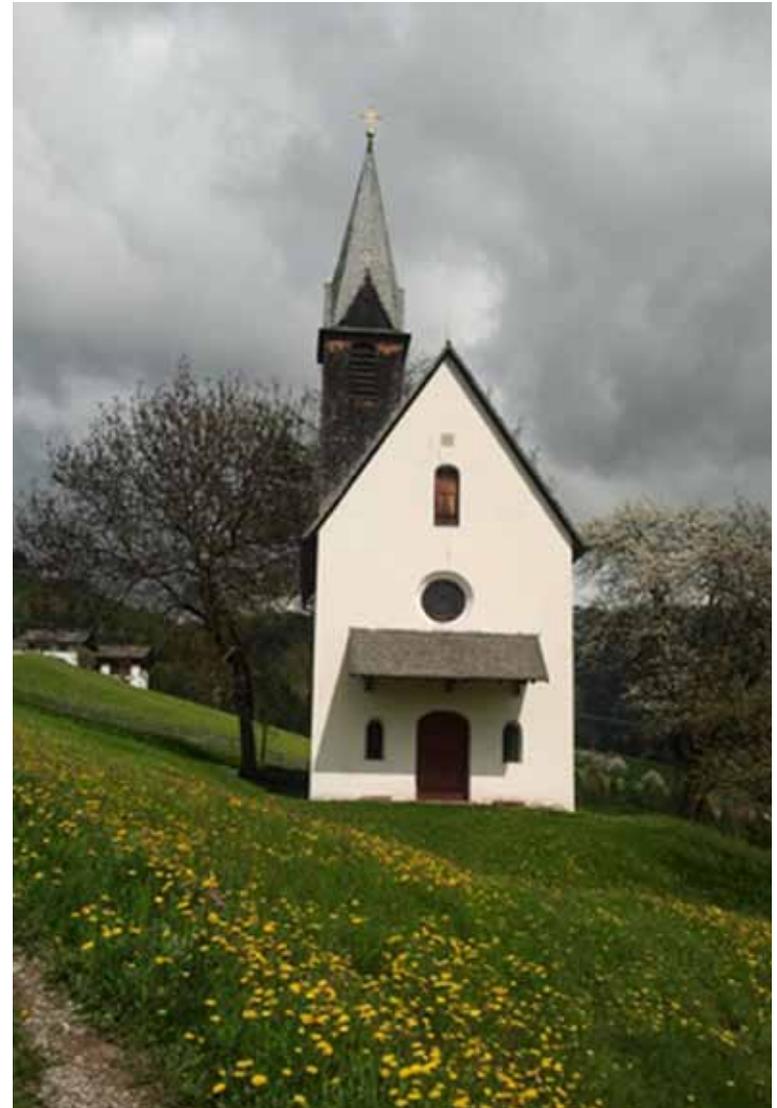
Nimm nun alles mit hinein in die Kirche, den Ort der Nähe Gottes und des Gottvertrauens: deine ganze Familie, alle Menschen, die dir wichtig sind und denen du wichtig bist, auch die, mit denen es oft schwierig ist. Bring im Gebet alles vor Gott: Dank und Bitten, Freuden und Sorgen, Zuversicht und Angst.

*Wenn dein Herz wandert oder leidet,
bring es behutsam an seinen Platz zurück
und versetze dich in die Gegenwart des Herrn.
Und selbst wenn du in deinem Leben nichts getan hast,
außer dein Herz zurückzubringen
und wieder in die Gegenwart des Herrn zu versetzen,
obwohl es jedes Mal wieder fortlief,
nachdem du es zurückgeholt hattest,
dann hast du dein Leben wohl erfüllt.*

Franz von Sales

Mit den Kindern:

- Spiel: Weglaufen und zurückholen/-rufen.
- Geht langsam in die Kirche, spricht kurz mit Gott, betrachtet die Bilder und Statuen. Welche sind euch bekannt?
hl. Mutter Anna, hl. Maria, hl. Aloisius, hl. Franziskus.



Hl. Mutter Anna, bitte für uns und unsere Familie!

Ich bin unterwegs
auf meinem kleinen Lebensweg,

Tag für Tag,
Schritt für Schritt.

Ich will in der Spur
des Glaubens bleiben.

Nichts
kann mich von Dir trennen.

Ich preise Dich,
Du Wächter
meines Lebensweges,
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen.

Johannes Hansen

